

Studienrichtung Sozialpädagogik und Sozialarbeit

Das Studium

Seit der Einführung des Diplomstudiengangs Erziehungswissenschaft ist „Sozialpädagogik“ die am stärksten nachgefragte Studienrichtung. Diese Verteilung hat sich unabhängig vom personellen Lehrangebot ergeben, was sich auch darin zeigt, dass es auf Bundesebene ähnliche Strukturen wie in Mainz gibt. Sie resultieren aus den Bedürfnissen des Arbeitsmarktes ebenso wie aus den Interessen der Studierenden. Dieser doppelten Nachfrage ebenso wie dem gesellschaftlichen Bedarf wissenschaftlicher Expertise und dem disziplinären Forschungsbedarf hat die Ausstattung der Sozialpädagogik immer noch nicht angemessen Rechnung getragen.

Die Berufseinmündung von SozialpädagogInnen hängt strukturell ab von den gesellschaftlichen Folgen kapitalistischer Modernisierungsprozesse und konjunkturell von sozialstaatlichen Expansions- bzw.

Kontraktionsstrategien. Insgesamt gehören soziale Dienstleistungen, soziale Infrastruktur und soziale Planungssysteme zur

Dienstleistungsgesellschaft als solcher. Der Bedarf an wissenschaftlich qualifizierten Sozialpädagoginnen und Sozialarbeitern ist kontinuierlich gewachsen und wird strukturell bedingt weiterhin expandieren. Ob dies für die Gesellschaft und für wen in ihr gut oder schlecht ist, ist eines der wichtigen Diskussionsthemen in der Sozialpädagogik; dies soll hier nicht vertieft werden. Jedenfalls stellen sich zwei strukturelle Probleme:

Sozialpädagogische Berufe werden auf unterschiedlichen Niveaus des Bildungssystems ausgebildet, von der Fachschule (Erzieherberufe) über die Berufsakademien und Fachhochschulen bis hin zur Universität. Dies ist nichts Außergewöhnliches und hat in technischen und betriebswirtschaftlichen Berufen ebenfalls eine lange Tradition. Weil aber der sozialpädagogischen Disziplin als solcher eine gewisse Sensibilität

für „das Soziale“ eigen ist, gibt es Probleme, sich grundsätzlich und konkret mit einem streng hierarchisch und auf soziale Distanz bedachten Beschäftigungssystem zu arrangieren. Insbesondere Universitäts- und FachhochschulabsolventInnen konkurrieren aber in den Berufsfeldern vom Kindergarten bis zum Altersheim.

Die damit angedeutete Breite der sozialpädagogischen Berufe, die ihre historischen Wurzeln ebenso in der Sozialpädagogik wie in der Fürsorge, in der Kinderpädagogik wie der Bildungsarbeit, der Jugendpädagogik und den Jugendbewegungen wie der Therapie hat, stellt das zweite strukturelle Problem dar. Sozialpädagogik und Sozialarbeit als berufliches Handeln gibt es in eigenständigen Institutionen ebenso (z.B. Jugendamt), wie sie subsidiär in anderen Institutionen (z.B. der Rechtspflege oder Gesundheitsversorgung) inkorporiert sind. Sie überschneiden sich mit pflegenden und therapeutischen, schulischen und ökonomischen, betriebswirtschaftlichen und sonderpädagogischen, bildenden und heilenden, seelsorgerischen und politischen Funktionen. Die Spezialisierung im Diplomstudiengang Erziehungswissenschaft tritt also in eine gewisse Spannung zu der generalistischen Orientierung, die ein wissenschaftliches Studium beibehalten muss.

Eine ausschließliche Orientierung an ganz „generalistischen“ Konzepten, die einen Studiengang Erziehungswissenschaft ohne die Differenzierung der bekannten Studienrichtungen zur Folge hätte, würde sich jedoch nur noch von der Disziplin, kaum von der Profession her begründen können. Eine weitere Differenzierung innerhalb des sozialpädagogischen Tätigkeitsfeldes dagegen würde weder den Berufsverlaufsprozessen entsprechen, noch wäre sie wissenschaftlich begründbar. Die Mischung von allgemeinpädagogischen Studieninhalten und besonderen sozialen Berufsfeldbezügen dürfte also weiterhin angemessen sein.

Das Studium muss vertraut machen mit den Besonderheiten des Feldes und der in ihm bearbeiteten sozialen Probleme. Dabei geht es vor allem darum, die wechselseitige Abhängigkeit der gesellschaftlichen Definition von sozialen Problemen, der Institutionalisierung sozialpädagogischer/ sozialarbeiterischer Interventionssysteme und der Besonderheiten sozialpädagogischer Handlungen deutlich zu machen und die Kompetenz zur Analyse dieser Zusammenhänge im Feld selbst zu vermitteln.

Darüber hinaus soll das Studium - zumindest theoretisch, nach Möglichkeit auch exemplarisch-übend - mit den folgenden Handlungsformen vertraut machen:

- Erziehung, Hilfe, Beratung und Therapie;
- Information, Unterricht und Bildung;
- Planung, Verwaltung und Koordination.

Insgesamt geht es darum, die Fähigkeit zur sozialwissenschaftlichen Analyse und zum pädagogisch begründeten und reflektierten Handeln zu vermitteln. Dieses Ziel kann nur teilweise über Lehre erreicht werden, es bedarf darüber hinaus eines hohen Maßes an aktivem und selbstinitiiertem Lernen.

Die angebotenen Lehrveranstaltungen sind folgendermaßen begründet:

- Vorlesungen sollen einen einführenden Überblick sowie Kenntnisse der Grundbegriffe und Theorien vermitteln;
- Pro- und Mittelseminare behandeln an ausgewählten Themen die gesellschaftlichen und politischen Voraussetzungen, die Geschichte und den internationalen Vergleich der Entstehung und Bearbeitung Sozialer Probleme.
- Pro- und Mittelseminare befassen sich mit den Problemlagen von Adressaten der Sozialpädagogik/ Sozialarbeit, den Institutionen, Organisationsformen und Problemlösungsstrategien in ausgewählten Handlungsfeldern.
- Forschungskonzepte, Analysemethoden und Handlungsformen sollen in Projekten angeeignet werden (alle hauptamtlichen Dozenten im Turnus).

- In den Oberseminaren werden zentrale Themen systematisch bearbeitet und theoretisch reflektiert.
- In den Lehraufträgen wird die Vermittlung der stärker praxisbezogenen Handlungskompetenzen der Beratung und therapeutischen Hilfe auf der einen Seite, des Sozialmanagements und der Organisationsentwicklung auf der anderen Seite angestrebt.

Die Wahlpflichtfächer sind ebenfalls theoretisch und praxisorientiert gleichermaßen konzipiert und können folgendermaßen studiert werden:

- Zur „Vorschulerziehung“ bieten A. Ebel und H. Ullrich regelmäßig Veranstaltungen an (in der Regel eine pro Semester, die sich an alle Studierende richten).
- Für „Sozialadministration, Sozialplanung und Sozialpolitik“ steht in der Regel eine Lehrveranstaltung pro Semester eines Lehrbeauftragten zur Verfügung.
- „Kriminologie“ muss im Fachbereich 03 studiert werden.
- Der interdisziplinäre Studienschwerpunkt „Europäische Migration“ kann ebenfalls als Wahlpflichtfach gewählt werden. Die Lehrveranstaltungen werden von den beteiligten fünf Fächern angeboten; für die Leistungsanforderungen gelten besondere Bedingungen (vgl. www.uni-mainz.de/FB/Paedagogik/euromir).

Bei der Planung des Lehrangebots werden also sowohl systematisch begründete Fragestellungen und Besonderheiten der Praxisfeldgliederung als auch Anforderungen von ausgewählten Handlungsformen sowie die Folgen der Fächerdifferenzierung beachtet.

Im Vergleich mit anderen Hochschulstandorten ist das im Zusammenhang mit dem ERASMUS-Programm erreichte Angebot an Auslandsstudien und internationaler Zusammenarbeit eine Besonderheit des Mainzer Studiengangs. An den Programmen beteiligen sich Studierende aller Studienrichtungen und des Magisterstudiengangs.

Die Prüfungen in der Studienrichtung Sozialpädagogik werden in der Regel von F. Hamburger und C. Scheweppe abgenommen. Das Wahlpflichtfach „Vorschulerziehung“ wird von M. Wöbcke und G. Sander sowie von A. Ebel, „Sozialadministration“ auch von dem Lehrbeauftragten Baum abgenommen. „Kriminologie“ prüft Professor

Bock aus dem Fachbereich 03. „Europäische Migration“ wird in der Regel von F. Hamburger und G. Sander geprüft.

Eine engere Verknüpfung von Lehre und Forschung gelingt regelmäßig in den Studienprojekten. Darüber hinaus werden die Forschungsschwerpunkte: Internationaler Vergleich, Migration und Minderheiten sowie Armut mit Lehrveranstaltungen, Auslandsexkursionen und internationalen Studien- und Arbeitsgruppen verbunden.

Die positiven Erfahrungen mit Studienprojekten können angesichts der begrenzten Kapazität nicht immer in ein breites Studienangebot umgesetzt werden. Dasselbe gilt für empirische Projekte im 5. und 6. Semester, die zur Bildung der analytischen Handlungskompetenz dringend erforderlich sind. Die Erfahrungen des Hauptpraktikums werden in Kolloquien reflektiert und in „Fallseminaren“ vertieft.

Die Prüfungen

Grundlage der Prüfung ist ein breites Studium der Sozialpädagogik. In ihm werden Kenntnisse erwartet über Theorien und Handlungskontexte und deren Voraussetzungen.

Aus der Prüfungsordnung ergibt sich folgende Strukturierung:

Sozialpädagogik und Sozialarbeit

a) Gesellschaftliche und politische Voraussetzungen von Sozialpädagogik und Sozialarbeit

In diesem Teilgebiet geht es um für sozialpädagogisches Handeln relevante Konzepte und Modelle zur Erfassung des gesellschaftlichen Zusammenhangs sozialer Probleme, politischer und institutioneller Reaktionen und Problemlösungsstrategien. Grundlagenkenntnisse zur Analyse und Kritik der Sozialstruktur der Bundesrepublik Deutschland sollen in der Diskussion gesellschaftlich/ politischer

Rahmenbedingungen von Sozialarbeit/ Sozialpädagogik angewandt werden (Themenbeispiele: Sozialstaatspostulat und Armut; Funktionswandel der Sozialarbeit/ Sozialpädagogik; Funktionen der Sozialarbeit/ Sozialpädagogik im geschichtlichen und internationalen Vergleich; historische und gesellschaftliche Definition abweichenden Verhaltens; Ökonomie des Sozialwesens; Gewaltverhältnisse u.ä.).

b) Adressaten der Sozialpädagogik und Sozialarbeit

Vor dem Hintergrund von a) sollen hier

- Kenntnisse über Problemlagen von Adressaten („Klientel“) sozialpädagogischer Arbeit im Kontext unterschiedlicher Interpretationen von „Hilfsbedürftigkeit“ erörtert werden (z.B. Verhältnis zwischen sozialen und psychischen Bedingungen individueller Probleme; Bedingungen sozialpädagogischer Arbeit mit spezifischen Adressatengruppen; typische gesellschaftlich akzeptierte und deviante Verhaltensweisen; Klassifikation von „Hilfsbedürftigkeit“ und Interventionsanlässen),
- adressatenspezifische Rahmenbedingungen pädagogischen/ helfenden Handelns und Probleme seiner Legitimation diskutiert werden (z.B. Modelle helfender Beziehungen und ihre sozialwissenschaftliche Begründung).

c) Recht und Organisation der Sozialpädagogik und Sozialarbeit

In diesem Teilbereich geht es um die rechtlichen und institutionellen Voraussetzungen sozialpädagogischen Handelns. Es soll untersucht werden, inwieweit rechtliche, institutionelle und organisatorische Bedingungen sozialpädagogisches Handeln determinieren, strukturieren oder unterstützen können. Darüber hinaus sollen die organisatorisch gefassten beruflichen Rollen und professionellen Handlungsstrukturen behandelt werden; auch Formen der Selbsthilfe und Alternativen zur gegenwärtigen Praxis können thematisiert werden.

Die Teilbereiche a), b) und c) können exemplarisch an einem größeren Themenbereich behandelt werden

Wahlpflichtfächer

Vorschulerziehung

Allgemeiner Teil der Prüfung ist die Geschichte der vorschulischen Erziehung sowie ihre Organisationsformen und Handlungskonzepte. Darüber hinaus können zwei weitere Problembereiche ausgewählt und behandelt werden (z.B. unterschiedliche pädagogische Modelle, Rollenprobleme der Erzieher und Erzieherinnen, interkulturelles Lernen, internationaler Vergleich, Beziehung Familie - Kindergarten u.ä.).

Sozialadministration, Sozialplanung und Sozialpolitik

Obligatorische Themen sind die Sozialpolitik in Deutschland, der Aufbau der sozialstaatlichen Systeme und Zuständigkeiten; auch die Grundlagen der sozialen Dienste sollen immer behandelt werden. Dazu gehören ebenfalls das Wissen über die kommunale Sozialadministration sowie Grundlagen der Sozialplanung.

Neben allgemeinem Wissen soll ein Schwerpunkt aus diesem Zusammenhang gewählt werden (z.B. Subsidiarität, Selbsthilfe, Solidarität, Steuerungsprobleme, einzelne Sozialplanungsbereiche, Handeln und Leiten in Organisationen, Organisationsentwicklung).

Kriminologie

Dieses Wahlpflichtfach wird im Fachbereich 03 von den dortigen Fachvertretern geprüft. Individuelle Prüfungsabsprache ist auch dort erforderlich.

Europäische Migration

Die Prüfung soll in der Regel aus zwei Teilen bestehen:

Zunächst geht es um einen Überblick über die Themen des in der Studienordnung des interdisziplinären Studienschwerpunkts

beschriebenen Curriculums. Danach konzentriert sich die Prüfung auf einen Schwerpunkt aus den auf das Bildungs- und Sozialsystem bezogenen Elementen des Studiums.

Allgemeiner Hinweis

Bis eine Woche vor der mündlichen Prüfung legt der Kandidat/ die Kandidatin seine/ ihre Vorschläge (nach rechtzeitiger vorheriger Absprache) in schriftlicher Form dem Prüfer vor, ergänzt durch jeweils einige Stichworte zu den einzelnen Themen, deren Erörterung er/ sie für besonders wichtig hält, und durch die Angabe der zur Prüfungsvorbereitung benutzten Literatur.

Grundlagenliteratur

Lehrbücher

BÖHNISCH, L.: Sozialpädagogik der Lebensalter - eine Einführung. Weinheim/ München ²1999.

Nach dem Versuch einer Verschränkung von Sozialarbeit und Sozialpädagogik verbindet der Verfasser diese mit dem Lebenslauf, sieht im Biografischen den Schlüssel für den Zugang zu den Bewältigungsproblemen des Menschen. Er strukturiert die biografische Dimension sozialpädagogisch über die Lebensalter und verknüpft sie mit den entsprechenden gesellschaftlichen Bezügen – in Kindheit, Jugend, Erwerbsphase und Alter.

GALUSKE, M.: Methoden der Sozialen Arbeit – eine Einführung. Weinheim/ München ³2001.

Nach der Erläuterung von Rahmenbedingungen sozialpädagogischen Handelns erfolgt eine historisch-systematische Rekonstruktion von Sozialer Einzelhilfe, Sozialer Gruppenarbeit und Gemeinwesenarbeit, an die sich eine Diskussion von Professionalisierung und Handlungskompetenz anschließt. Ausführungen zur beruflichen Identität, Therapeutisierung der Methoden, Lebensweltorientierung und Neuer Steuerung erweitern diese Methodendiskussion. Ein Überblick zu den gegenwärtigen Hauptmethoden der Sozialarbeit bildet den zweiten Teil des Lehrbuches.

JORDAN, E., D. SENGLING: Jugendhilfe - Einführung in Geschichte und Handlungsfelder, Organisationsformen und gesellschaftliche Problemlagen. Weinheim/ München ³1994.

Nach der Darlegung der Jugendhilfe-Ursprünge und ihrer weiteren Entwicklung werden die Handlungsfelder und Aufgaben der Jugendhilfe beschrieben, vom Kindergarten bis zur Jugendsozialarbeit; ein besonderes Kapitel ist den Hilfen zur Erziehung gewidmet. Im letzten Teil werden die Organisation der Jugendhilfe, ihre Finanzierung und die Jugendhilfeplanung erläutert. Sehr hilfreich ist das in die Neuauflage aufgenommene Gesetz zur Neuordnung des Kinder- und Jugendhilferechts. Ein umfangreiches Literaturverzeichnis erleichtert den Zugang zu speziellen Fragestellungen.

LAMPERT, H.: Lehrbuch der Sozialpolitik. Berlin u. a. ³1994.

Das materialreiche, übersichtlich gegliederte und gründlich ausgearbeitete Lehrbuch stellt ein Standardwerk für alle im sozialen Bereich Tätigen dar. Die historische Darstellung der Sozialpolitik gibt im 1. Teil eine detailreiche und empirisch fundierte Übersicht über die sozialen Folgen der kapitalistischen Industrialisierung und die darauf bezogenen sozialpolitischen Aktivitäten wieder. Das Zentrum des Lehrbuchs bilden die Kapitel über Arbeitnehmerschutz, Arbeitsmarktpolitik und Mitbestimmung sowie die Systeme der sozialen Sicherung. Auch Wohnungs- und Familienpolitik, Vermögenspolitik und mittelstandsorientierte Sozialpolitik werden dargestellt. Schließlich sind Sozialhilfe, Jugend- und Altenhilfe abgehandelt. Weil das Lehrbuch sich auf die Sozialpolitik, insbesondere die ökonomischen und rechtlichen Bedingungen der staatlichen Intervention konzentriert, sind diese „Hilfe“-Kapitel kürzer ausgefallen - in der Logik des Buches konsequent. Schließlich werden die aktuellen Entwicklungen, von der Europäisierung der Sozialpolitik bis zur

Pflegeversicherung, referiert. Die von Lampert bezogene Position, den entwickelten Sozialstaat in seiner Substanz zu erhalten und weiterzuentwickeln, bildet in diesem Zusammenhang einen guten Rahmen für die Verteidigung des Sozialstaats.

WINKLER, M.: Eine Theorie der Sozialpädagogik. Stuttgart 1988.

Das Buch enthält drei Teile, von denen die (konkreteren) Teile zwei und drei (ab Kapitel 6) auch selbständig gelesen werden können. Im ersten Teil („Wider die Macht der Techniker: Über die Möglichkeit einer Theorie der Sozialpädagogik“) werden die wissenschaftstheoretischen Probleme einer sozialpädagogischen Theorie diskutiert. Nachdem im „Zwischenkapitel“ 6 der Aufbau der Theorie der Sozialpädagogik dargelegt wird, befasst sich der folgende Teil mit dem „sozialpädagogischen Problem“. Dabei wird herausgearbeitet, in welchem historischen und gesellschaftlichen Zusammenhang und in welchen Situationen Sozialpädagogik notwendig wird. Der dritte (und umfangreichste) Teil untersucht das sozialpädagogische Handeln, seine rechtlichen und sozialstaatlichen Grundlagen und seine konkreten Ausformungen in sozialpädagogischen Einrichtungen und Situationen. Das fundierte Buch lohnt eine gründliche Aufarbeitung und Auseinandersetzung.

STIMMER, F.: Grundlagen des Methodischen Handelns in der Sozialen Arbeit. Stuttgart u.a. 2000.

Der Verfasser liefert eine Einführung in die Systematik methodischen Handelns, indem er ihre unterschiedlichen Ebenen und Aspekte in einen Zusammenhang bringt. Dazu gehören der gesellschaftliche Rahmen, Ethik, handlungsleitende Konzepte, Interaktionsmedien sowie Analyse und Intervention.

THOLE, W.: Grundriss Soziale Arbeit. Opladen 2002.

In 54 Beiträgen wird systematisch das Wissen der Sozialpädagogik zusammengetragen und strukturiert dargestellt. Im Anschluss an die Hauptkapitel enthält ein „Serviceteil“ hilfreiche Informationen und orientierende Hinweise. Die Kapitel sind: Geschichte, Theoretische Positionen und Konzepte, Arbeitsfelder und AdressatInnen, Träger und Institutionen, Sozialpädagogische Handlungsmethoden und Konzepte, Rechtliche Grundlagen und Rahmungen, Die „Profession“ – Soziale Arbeit als „Berufsfeld“, Sozialpädagogische Aus-, Fort- und Weiterbildung, Soziale Arbeit beobachten – Forschung.

Zeitschriften:

Neue Praxis - Zeitschrift für Sozialarbeit, Sozialpädagogik und Sozialpolitik. Luchterhand-Verlag, Neuwied, 32. Jg. 2002, zweimonatlich.

Die Neue Praxis (NP) ist - auch wenn der Name dies nicht signalisiert - die „theoretischste“ der sozialpädagogischen Fachzeitschriften. Sie enthält ausführliche Beiträge, jeweils einen Essay, Diskussionsbeiträge, die Rubrik „Ausbildung - Studium – Beruf“ sowie unter „NP-aktuell“ Dokumentationen, Hinweise auf Materialien und Tagungen sowie Abstracts der Beiträge. Die Lektüre der „Neuen Praxis“ ist unerlässlich, wenn man über die relevanten fachlichen Diskussionen und Entwicklungen in der Sozialpädagogik, Sozialarbeit und Sozialpolitik informiert sein will.

Sozial extra. Verlag Leske und Budrich, Opladen, 26. Jg. 2002, monatlich.

Das Journal des „kritischen Praktikers“ befasst sich in jedem Heft mit einem Hauptthema, dem in der Regel mehrere Beiträge aus unterschiedlicher Perspektive gewidmet sind. Darüber hinaus werden vor allem für die berufliche Praxis und die Sozialpolitik bedeutsame Themen abgehandelt. Aktuelle Berichte, Rezensionen und Diskussionsbeiträge sowie Informationen (berufliche Fort- und Weiterbildung, Materialien) runden die jeweilige Ausgabe ab.

Sozialmagazin - Die Zeitschrift für Soziale Arbeit. Juventa-Verlag, Weinheim, 27. Jg. 2002, monatlich.

Neben einer „Titelgeschichte“, einem zentralen Heftthema mit mehreren Beiträgen unterschiedlicher Autoren, bietet die Fachzeitschrift Erörterungen aus der wissenschaftlichen Diskussion, neuere Entwicklungen in der Sozialpolitik und -planung, Entscheidungen und Kommentare zum Sozialrecht, die „Praxis“ mit Erfahrungsberichten und Evaluationen sowie mehrere weitere kleine Rubriken.

Sozialwissenschaftliche Literatur Rundschau. Luchterhand-Verlag, Neuwied, 25. Jg. 2002, halbjährlich.

Die aus der „Neuen Praxis“ hervorgegangene „SLR“ bietet mit den Rubriken Literaturbericht, Rezensionen, Aufsätze, Sammelbesprechungen, Forschungsberichte, Essay, Trendbericht, Forum und Einzelbesprechungen eine zuverlässige und kritische Orientierung über wichtige Neuerscheinungen in den Bereichen Sozialarbeit, Sozialpädagogik, Sozialpolitik und Soziale Probleme. Außerdem enthält sie in jeder Lieferung die z. B. für die Literatursichtung für Referate oder Diplomarbeiten nützliche „Bibliographie zur Sozialpädagogik/ Sozialarbeit“.

Handbücher, Lexika

BAUER, R. (Hrsg.): Lexikon des Sozial- und Gesundheitswesens. 3 Bände, München/ Wien 1992

DEUTSCHER VEREIN FÜR ÖFFENTLICHE UND PRIVATE FÜRSORGE (Hrsg.): Fachlexikon der sozialen Arbeit. Frankfurt/M. ³1993

KALLER, P. (Hrsg.): Lexikon Sozialarbeit, Sozialpädagogik, Sozialrecht. Wiebelsheim 2001

KREFT, D., I. MIELENZ: Wörterbuch Soziale Arbeit. Weinheim ³1988

OTTO, H.-U., H. THIERSCH (Hrsg.): Handbuch zur Sozialarbeit/ Sozialpädagogik. Neuwied/ Kriftel 2001

OTTO, H.-U., T. RAUSCHENBACH, P. VOGEL (Hrsg.): Erziehungswissenschaft in Studium und Beruf. 2 Bände, Leverkusen 2001

STIMMER, F. (Hrsg.): Lexikon der Sozialpädagogik und der Sozialarbeit. München ⁴2000

THOLE, W.: Grundriss Soziale Arbeit. Leverkusen 2001

Allgemeine und einführende Literatur, Grundbegriffe und Theorien

- BÖHNISCH, L.: Sozialpädagogik der Lebensalter – eine Einführung. Weinheim/ München ²1999
- BOMMES, M., A. SCHERR: Soziologie der Sozialen Arbeit. Eine Einführung in Formen und Funktionen organisierter Hilfe. Weinheim/ München 2000
- FRIEBERTSHÄUSER, B., G. JAKOB, R. KLEES-MÖLLER (Hrsg.): Sozialpädagogik im Blick der Frauenforschung. Weinheim 1997
- GRUNWALD, K., F. ORTMANN, TH. RAUSCHENBACH, R. TREPTOW (Hrsg.): Alltag, Nicht-Alltägliches, und die Lebenswelt. Beiträge zur Lebensweltorientierten Sozialpädagogik. Weinheim/ München 1996
- HAMBURGER, F.: Sozialpädagogik. In: A. Bernhard, L. Rothermel (Hrsg.): Handbuch Kritische Pädagogik. Weinheim 1997, S. 245–256
- MERTEN, R.: Autonomie der Sozialen Arbeit. Weinheim/ München 1997
- MOLLENHAUER, K: Sozialpädagogik/ Sozialarbeit - eine Einführung zur Praxis, Forschung und Theorie. Berlin ¹⁰1993
- MÜLLER, S., H. SÜNKER, TH. OLK, K. BÖLLERT (Hrsg.): Soziale Arbeit. Gesellschaftliche Bedingungen und professionelle Perspektiven. Neuwied/ Kriftel 2000
- OTTO, H.-U., S. SCHNEIDER (Hrsg.): Gesellschaftliche Perspektiven der Sozialarbeit. 4 Bände, Neuwied 1979ff.
- RAUSCHENBACH, TH.: Das sozialpädagogische Jahrhundert. Analysen zur Entwicklung Sozialer Arbeit in der Moderne. Weinheim/ München 1999
- THIERSCH, H.: Die Erfahrung der Wirklichkeit. Perspektiven einer alltagsorientierten Sozialpädagogik. Weinheim/ München 1986
- THIERSCH, H.: Lebensweltorientierte Soziale Arbeit. Weinheim ²1995
- WINKLER, M.: Eine Theorie der Sozialpädagogik. Stuttgart 1988

Geschichte und internationaler Vergleich

- HAMBURGER, F. (Hrsg.): Studien zur vergleichenden Sozialpädagogik und internationalen Sozialarbeit. Rheinfelden 1991ff.
- PÄDAGOGISCHES INSTITUT DER UNIVERSITÄT MAINZ (Hrsg.): European Community Studies – Materialien zur Internationalen und Interkulturellen Pädagogik. Mainz 1990ff.
- PUHL, R., U. MAAS (Hrsg.): Soziale Arbeit in Europa. Organisationsstrukturen, Arbeitsfelder und Methoden im Vergleich. Weinheim/ München 1997
- SCHMID, J.: Wohlfahrtsstaaten im Vergleich. Leverkusen 2001

- Jahrbuch der Sozialen Arbeit 2000. Herausragende Beiträge des 20. Jahrhunderts. Münster 2000
- KUHLMANN, C.: Alice Salomon. Ihr Lebenswerk als Beitrag zur Entwicklung der Theorie und Praxis Sozialer Arbeit. Weinheim 2000
- MARZAHN, CH., H.G. RITZ (Hrsg.): Zähmen und Bewahren – die Anfänge bürgerlicher Sozialpolitik. Bielefeld 1984
- MOLLENHAUER, K.: Die Ursprünge der Sozialpädagogik in der industriellen Gesellschaft. Weinheim 1959
- NIEMEYER, CH., W. SCHRÖER, L. BÖHNISCH (Hrsg.): Grundlinien Historischer Sozialpädagogik. Traditionsbezüge, Reflexionen und übergangene Sozialdiskurse. Weinheim/ München 1997
- NIEMEYER, CH.: Klassiker der Sozialpädagogik. Einführung in die Theoriegeschichte einer Wissenschaft. Weinheim/ München 1998
- OTTO, H.-U., H. SÜNKER (Hrsg.): Soziale Arbeit und Faschismus. Frankfurt/M. 1989
- SACHSSE, CH., F. TENNSTEDT: Geschichte der Armenfürsorge in Deutschland. 3 Bände, Stuttgart 1980, 1988, 1992
- SACHSSE, CH.: Mütterlichkeit als Beruf. Sozialarbeit, Sozialreform und Frauenbewegung 1871–1929. Frankfurt/M. 1986
- THOLE, W., M. GALUSKE, H. GÄNGLER (Hrsg.): KlassikerInnen der Sozialen Arbeit. Neuwied/ Kriftel 1998

Handlungsfelder

- BAUER, W.: Jugendhaus – Geschichte, Standort und Alltag offener Jugendarbeit. Weinheim/ München 1991
- BECKER, G., T. SIMON (Hrsg.): Handbuch Aufsuchende Jugend- und Sozialarbeit - Theoretische Grundlagen, Arbeitsfelder, Praxishilfen. Weinheim/ München 1995
- BELARDI, N., M. FISCH: Altenhilfe – eine Einführung für Studium und Praxis. Weinheim/ München 1999
- CHASSÉ, K. A., H.-J. V. WENSIERSKI (Hrsg.): Praxisfelder der Sozialen Arbeit – eine Einführung. Weinheim/ München 1999
- COLLA, H., U. A. (Hrsg.): Handbuch Heimerziehung und Pflegekinder in Europa. Neuwied/ Kriftel 1999
- ECKERT, D., R. BATHEN (Hrsg.): Jugendhilfe und akzeptierende Drogenarbeit. Freiburg 1995
- HARDTMANN, G.: „Irren-Haus“ – eine Einführung in die Psychiatrie und ihre sozialpädagogischen Arbeitsfelder. Weinheim/ München 1991

- HUNDSALZ, A.: Die Erziehungsberatung. Grundlagen, Organisation, Konzepte und Methoden. Weinheim/ München 1995
- JORDAN, E., D. SENGLING: Jugendhilfe – Einführung in Geschichte und Handlungsfelder, Organisationsformen und gesellschaftliche Problemlagen. Weinheim/ München ³1994
- KLAWE, W.: Arbeit mit Jugendlichen – Einführung in Bedingungen, Ziele, Methoden und Sozialformen der Jugendarbeit. Weinheim ⁴1996
- KÜNZEL-SCHÖN, M.: Bewältigungsstrategien älterer Menschen. Grundlagen und Handlungsorientierungen für die ambulante Arbeit. Weinheim/ München 2000
- PREUSSER, N.: ObDach – eine Einführung in die Politik und Praxis sozialer Aussonderung. Weinheim/ München 1993
- REINICKE, P.: Krankenhaus – Sozialarbeiter als Partner in der Gesundheitsversorgung - eine Einführung. Weinheim/ München 1994
- THOLE, W.: Kinder- und Jugendarbeit - eine Einführung. Weinheim/ München 2000

Handlungskompetenz und Methoden

- ALTERHOFF, G.: Grundlagen klientenzentrierter Beratung – eine Einführung für Sozialarbeiter/ Sozialpädagogen und andere in sozialen Berufen Tätige. Stuttgart u. a. ²1994
- BELARDI, N.: Beratung – eine sozialpädagogische Einführung. Weinheim/ München ²1999
- COMBE, A., W. HELSPER (Hrsg.): Pädagogische Professionalität. Frankfurt/M. ³1999
- DJI – DEUTSCHES JUGENDINSTITUT (Hrsg.): Handbuch Sozialpädagogische Familienhilfe. Stuttgart u. a. 1997
- GALUSKE, M.: Methoden der Sozialen Arbeit - eine Einführung. Weinheim/ München ³2001
- GEISSLER, K., M. HEGE: Konzepte sozialpädagogischen Handelns – ein Leitfaden für soziale Berufe. Weinheim ⁹1999
- HARNACH-BECK, V.: Psychosoziale Diagnostik in der Jugendhilfe - Grundlagen und Methoden für Hilfeplan, Bericht und Stellungnahme. Weinheim/ München ³2000
- MÜLLER, B.: Sozialpädagogisches Können. Freiburg im Breisgau 1994
- MÜLLER, C.-W.: Wie Helfen zum Beruf wurde – eine Methodengeschichte der Sozialarbeit. 2 Bände, Weinheim/ München ²1999
- RIES, H.A. (Hrsg.): Hoffnung Gemeinwesen. Neuwied 1997

SICKENDIEK, U., F. ENGEL, F. NESTMANN: Beratung – eine Einführung in sozialpädagogische und psychosoziale Beratungsansätze. Weinheim/ München 1999

STIMMER, F.: Grundlagen des methodischen Handelns in der Sozialen Arbeit. Stuttgart u. a. 2000

WOOG, A.: Soziale Arbeit in Familien - theoretische und empirische Ansätze zur Entwicklung einer pädagogischen Handlungslehre. Weinheim/ München 1998

Forschungsmethoden

FRIEBERTSHÄUSER, B., A. PRENGEL (Hrsg.): Handbuch Qualitative Forschungsmethoden in der Erziehungswissenschaft. Weinheim 1997

HOMFELDT, H.-G., J. SCHULZE-KRÜDENER, M.-S. HONIG (Hrsg.): Qualitativ-empirische Forschung in der Sozialen Arbeit. Trier 2000

JAKOB, G., H.-J. VON WENSIERSKI (Hrsg.): Rekonstruktive Sozialpädagogik. Konzepte und Methoden sozialpädagogischen Verstehens in Forschung und Praxis. Weinheim/ München 1997

MOLLENHAUER, K., U. UHLENDORFF: Sozialpädagogische Diagnosen I - Über Jugendliche in schwierigen Lebenslagen. Weinheim/ München ³1999

MOLLENHAUER, K., U. UHLENDORFF: Sozialpädagogische Diagnosen II - Selbstdeutungen verhaltensschwieriger Jugendlicher als empirische Grundlage für Erziehungspläne. Weinheim/ München ²2000

UHLENDORFF, U.: Sozialpädagogische Diagnosen III - ein sozialpädagogisch-hermeneutisches Diagnoseverfahren für Hilfeplanung. Weinheim/ München 1997

RAUSCHENBACH, TH., W. THOLE (Hrsg.): Sozialpädagogische Forschung - Gegenstand und Funktionen, Bereiche und Methoden. Weinheim/ München 1998

Rechtliche Grundlagen

BRÜHL, A.: Drogenrecht. München 1992

Bundessozialhilfegesetz (BSHG). München (Beck) ¹¹2000

KUNKEL, P.-C.: Grundlagen des Jugendhilferechts – systematische Darstellung für Studium und Praxis. Baden-Baden ³1997

MÜNDER, J.: Einführung in das Kinder- und Jugendhilferecht. Münster 1996

SHELLHORN, W. (Hrsg.): SGB VIII/ KJHG, Sozialgesetzbuch, Aachtes Buch, Kinder- und Jugendhilfe. Neuwied 2000

Bundesversicherungsanstalt für Angestellte (Hrsg.): Sozialgesetzbuch:
SGB. Berlin ²⁹2000

Wahlpflichtfach Kriminologie

BECKER, H.S.: Außenseiter – zur Soziologie abweichenden Verhaltens.
Frankfurt/M. 1973

BOCK, M.: Kriminologie – eine Einführung für Studium und Praxis.
München ²2000

BOHNSACK, R.: Handlungskompetenz und Jugendkriminalität. Neuwied/
Berlin 1973

GÖPPINGER, H.: Kriminologie. München ⁵1997

KÖNIG, R.: Soziale Kontrolle und soziale Probleme (René König Schriften
Band 13, hrsg. von A. Legnaro und F. Sack). Leverkusen 2001

ORTNER, H.: Gefängnis: eine Einführung in seine Innenwelt; Geschichte –
Alltag – Alternativen. Weinheim 1988

SACK, F., R. KÖNIG (Hrsg.): Kriminalsoziologie. Wiesbaden ³1979

SCHWIND, H.-D.: Kriminologie – eine praxisorientierte Einführung mit
Beispielen. Heidelberg ¹¹2001

Wahlpflichtfach Vorschulerziehung

BUNDESMINISTERIUM FÜR FAMILIE, SENIOREN, FRAUEN UND JUGEND (Hrsg.):
Zehnter Kinder- und Jugendbericht – Bericht über die Lebenssituation
von Kindern und die Leistungen der Kinderhilfen in Deutschland. Bonn
1999

FTHENAKIS, W., M.R. TEXTOR (Hrsg.): Pädagogische Ansätze im
Kindergarten. Basel 2000

GROSSMANN, W.: Kindergarten: eine historisch-systematische Einführung
in seine Entwicklung und Pädagogik. Weinheim 1987

HONIG, M.-S.: Entwurf einer Theorie der Kindheit. Frankfurt/M. 1999

MARKEFKA, M., B. NAUCK (Hrsg.): Handbuch der Kindheitsforschung.
Neuwied u.a. 1993

Wahlpflichtfach Sozialadministration, Sozialplanung und Sozialpolitik

ANDRÉ, G.: SozialAmt – historisch-systematische Einführung in seine
Entwicklung. Weinheim/ München 1994

- ARMUTSBERICHT DER BUNDESREGIERUNG: Armut und Reichtum in Deutschland. Berlin 2001. (Homepage Bundesministerium für Arbeit und Sozialordnung: www.bma.de)
- BÄCKER, G., R. BISPINCK, K. HOFEMANN, G. NAEGELE: Sozialpolitik und soziale Lage in Deutschland. Wiesbaden ³2000
- BÖHNISCH, L., H. ARNOLD, W. SCHRÖER: Sozialpolitik - eine sozialwissenschaftliche Einführung. Weinheim/ München 1999
- CHASSÉ, K. A.: Armut nach dem Wirtschaftswunder - Lebensweise und Sozialpolitik. Frankfurt/ New York 1988
- HANESCH, W., P. KRAUSE, G. BÄCKER (Hrsg.): Armut und soziale Ungleichheit in Deutschland - der neue Armutsbericht der Hans-Böckler-Stiftung, des DGB und des Paritätischen Wohlfahrtsverbandes. Reinbek 2000
- HERRMANN, F.: Jugendhilfeplanung als Balanceakt - Umgang mit Widersprüchen, Konflikten und begrenzter Rationalität. Neuwied/ Kriftel 1998
- HERRMANN, P.: Sozialpolitik in der Europäischen Union. Rheinfelden 1997
- LAMPERT, H.: Lehrbuch der Sozialpolitik. Berlin u. a. ³1994
- MANSEL, J., K.-P. BRINKHOFF (Hrsg.): Armut im Jugendalter. Weinheim 1998
- MÜLLER, C. W.: JugendAmt – Geschichte und Aufgaben einer reformpädagogischen Einrichtung. Weinheim/ München 1994
- MÜLLER, S., OTTO, U.: Armut im Sozialstaat. Neuwied 1997
- OTTO, H.-U., M.-E. KARSTEN (Hrsg.): Sozialberichterstattung - Lebensräume gestalten als neue Strategien kommunaler Sozialpolitik. Weinheim 1990
- WAGNER, A.: Teilen statt umverteilen - Sozialpolitik im kommunitarischen Wohlfahrtsstaat. Bern/ Stuttgart/ Wien 1999

Wahlpflichtfach Europäische Migration

- AUERNHEIMER, G.: Einführung in die interkulturelle Erziehung. Darmstadt ³1996
- BADE, K. J. (Hrsg.): Deutsche im Ausland - Fremde in Deutschland. Migration in Geschichte und Gegenwart. München ²1993
- BEAUFTRAGTE DER BUNDESREGIERUNG FÜR AUSLÄNDERFRAGEN (Hrsg.): Daten und Fakten zur Ausländersituation. Bonn ¹⁹2000
- BUTTERWEGGE, CHR., G. HENTGES (Hrsg.): Zuwanderung im Zeichen der Globalisierung – Migrations-, Integrations- und Minderheitenpolitik. Opladen 2000

- FILTZINGER, O., D. HÄRING (Hrsg.): Von der Ausländersozialberatung zu sozialen Diensten für Migranten. Freiburg 1993
- GEMENDE, M., W. SCHRÖER, ST. STING (Hrsg.): Zwischen den Kulturen - pädagogische und sozialpädagogische Zugänge zur Interkulturalität. Weinheim/ München 1999
- HAMBURGER, F.: Pädagogik der Einwanderungsgesellschaft. Frankfurt/M. 1994
- HUMMIRICH, M., G. SANDER, M. WÖBCKE: Annotated Bibliography Social Work with Immigrants in Germany (= Bd. 9 der Schriftenreihe „European Community Studies“ des Pädagogischen Instituts der Johannes Gutenberg-Universität Mainz). Mainz 1997 (180 Titel)
- TREIBEL, A.: Migration in modernen Gesellschaften - soziale Folgen von Einwanderung, Gastarbeit und Flucht. Weinheim/ München 1999
- WEIDACHER, A. (Hrsg.): In Deutschland zu Hause - politische Orientierungen griechischer, italienischer, türkischer und deutscher junger Erwachsener im Vergleich (=DJI-Ausländersurvey). Opladen 2000
- WENNIG, N.: Migration in Deutschland - ein Überblick. Münster/ New York 1996

Zeitschriften

- Ausländer in Deutschland (AID). Vierteljährl. Informationsdienst zu aktuellen Fragen der Ausländerarbeit. Saarbrücken 1984 ff., hrsg. vom Isoplan-Institut (kostenloser Bezug: Isoplan, M.-Luther-Str. 20, 66111 Saarbrücken)
- iza – Zeitschrift für Migration und Soziale Arbeit, hrsg. vom Institut für Sozialarbeit und Sozialpädagogik (ISS), Frankfurt/M.